

WARBURG INSTITUTE

FBF 100

WILHELM DREXLER: NOCH EINMAL SANCTA
KAKUKAKILLA-CUTUBILLA.



Noch einmal Sancta Kakukakilla-Cutubilla.

In Bd. 1, S. 321. 444 und Bd. 2, S. 199—201 dieser Zeitschrift wird unter S. Kakukilla, Kakukakilla, Cukakille, Cutubilla die heilige Gertrud von Nivelles vermutet, über deren Rolle als Gebieterin der Mäuse und Ratten man u. a. vergleichen kann E. L. Rochholz, *Drei Gaugöttinnen Walburg, Verena und Gertrud als deutsche Kirchenheilige*. Leipzig 1870. S. 162, 164, 172 ff. E. Rolland, *Faune populaire de la France. Les mammifères sauvages*. Paris 1877. S. 23 ff. L. A. J. W. Baron Sloet, *De dieren in het germaansche volksgeloof en volksgebruik*. 's Gravenhage 1888. S. 93 f. A. Meyrac, *Traditions coutumes légendes et contes des Ardennes*. Charleville 1890. S. 176, Anm. 1.

Als Helferin gegen Ratten und Mäuse wird die heilige Kakwkylla auch angerufen in einer etwas nach 1500 geschriebenen Papierhandschrift der Stiftsbibliothek zu Linköping (Läke-och Örtre-böcker Häftet 2 = Sv. Fornskrift-Sällskapets Samlingar Häftet 81, S. 223 f., No. 179, daraus bei Noreen, *Altschwedisches Lesebuch*. Halle 1894. S. 98 f., No. 180).

Die dort angewendeten lateinischen Verse lauten:

O sancta Kakwkylla
remoue dampnosa facilla vel fauilla,
Quod tibi de cellis
concessit vox micaelis.

Die Bemühung, das unverständliche *facilla vel fauilla* der zweiten Zeile zu verbessern, hat F. Holthausen in Göteborg zur Entdeckung geführt, wer ursprünglich mit *Kakwkylla* etc. gemeint war. In dem Artikel „Zu dem altschwedischen ratten- und mäusezauber“, *Arkiv för Nordisk Filologi*, Bd. 14 (N. F. 10). Lund 1898. S. 93 f. weist er darauf hin, dass in der Vorrede von Mowats Ausgabe der *Sinonoma Bartholomei* a glossary from a fourteenth-century manuscript in the library of Pembroke College, Oxford (*Anecdota Oxoniensia. Mediaeval and Modern Series. Vol. 1. Part 1. Oxf. 1882*) S. 3 nach fol. 253 der Handschrift folgende Verse als Mittel eine Feuersbrunst zu löschen verzeichnet werden:

Sante Columquille remove mala dampna faville,
Atque Columquillus salvet ab igne domus.

In *Columquillus* erkannte er sofort *Colum Cille*, den hl. Columba, Abt von Jona (521—597). Im Leben des hl. Colum Cille in einer gälischen Handschrift der *Advocates' Library* zu Edinburgh (s. William F. Skene, *Celtic Scotland. Vol. 2. Edinb. 1877. S. 482 f.* und *Anecdota Oxon. Mediaev. a. Mod. Ser. Part. 5. S. 305*) wird erzählt, dass *Colum Cille* einst, um einen Eichenwald vor Feuer zu schützen, den Gesang *Noli pater indulgere* anstimmte, und dass seitdem dieser Gesang gegen Feuersbrunst und Blitzgefahr angewendet wird. Dieser Zug aus der Legende des Heiligen mag dazu geführt haben, dass man ihn in Feuersnot anrief. Die Formel des *Cod. Lincopensis* war sicher ursprünglich ein Feuersegen und ist erst als man den Namen des Heiligen nicht mehr verstand und daraus eine heilige *Kakwkylla* machte, als Beschwörung der Ratten und Mäuse verwendet worden. Erinnert die *Oxford* Feuerbeschwörung in ihrem Anfang an die *Linköpinger* Formel, so stimmt eine *Münchener* Wetterbeschwörung (aus *Cod. lat. Monacensis 7021, 14. Jahrh.* mitgeteilt von Schönbach, *Eine Auslese altdeutscher Segensformeln, Analecta Graeciensia. Graz 1893. S. 45. No. 30*) bei leichter Veränderung des Anfangs und Einfügung eines mittleren Verses auch in ihrem Ende mit dieser überein: *Contra tempestatem isti tres versus scribantur in cedula quatuor et ponantur subter terram in quatuor partes provincie:*

von: *Zeitschrift des Vereins für Volkskunde*
VIII. 1898. (Böhm)

- † Sancte Columquille, remove mala queque procelle,
 † ut tunc orasti, demundo quando migrasti,
 † quod tibi de celis promisit vox Michahelis.

Von Stürmen, in welchen das Schiff des hl. Colum Cille das eine Mal durch das Gebet des Heiligen selbst, das andere Mal durch das Gebet des hl. Cainnech gerettet wurde, berichtet des Adamnanus Vita S. Columbae ed. by J. T. Fowler. Oxford 1894 lib. II, c. 12, 13, S. 81—83. Ebenda lib. III, c. 23, S. 162 lesen wir, dass sich unmittelbar nach dem Tode des Heiligen ein von ihm vorausgesagter Sturm erhob, der sich alsbald nach der Beisetzung der Leiche legte. Bald wendete man sich auch an den verstorbenen Heiligen, um günstigen Fahrwind zu erhalten. Adamnanus lib. II, c. 45, S. 121—124 versichert, dass er es selbst in drei Fällen erlebt habe, dass die Anrufung des hl. Colum Cille widrige Winde in günstige verwandelt habe. So wird die Beschwörung des hl. Colum Cille in Sturmgefahr wohl verständlich.

Einen Zug, der die Anrufung desselben gegen Ratten und Mäuse erklärt, vermag ich allerdings in seinen Lebensbeschreibungen nicht zu entdecken. Doch erzählt Adamnanus lib. II, c. 28, S. 96, dass Colum Cille durch seinen Segen den Schlangen auf Jona ihr Gift genommen habe. Wie man seit dem 12. Jahrhundert (s. Fowlers Einleitung zu des Adamnanus Vita S. Columbae S. XXXII) erzählte, dass St. Patrick mit seinem Hirtenstabe alle Dämonen, Schlangen, Kröten etc. aus Irland ausgetrieben habe, so mag man den von Adamnanus aus dem Leben des hl. Colum Cille mitgeteilten Zug dahin erweitert haben, dass er auch andere elbische Tiere als Schlangen unschädlich gemacht habe. Offenbar ist nun nach dem vorher Bemerkten in dem von O. Zingerle (Ztschr. d. Ver. f. Volkskde. 1, S. 321) aus der Wolfsthurner Handschrift des 15. Jahrh. mitgeteilten Mittel: Für die ratzen schreib dise wort an vier ort in das Haus „Sanctus Kakukakilla“ das Sanctus nicht wie Zingerle will in Sancta zu ändern. Dass aus dem hl. Colum Cille allmählich eine heilige Kakukilla etc. wurde, erklärt sich wohl aus dem Umstände, dass der Name des Heiligen auch in den Formen Kolumkilla und Kolumbilla (s. K. Manrer, Die Bekehrung des Norwegischen Stammes zum Christentum 1, S. 98, Anm. 25) vorkommt. Da die Namen der meisten weiblichen Heiligen auf a ausgehen, war es nur natürlich, dass man Kolumkilla, Kolumbilla gleichfalls für eine Heilige hielt. Die weitere Umwandlung des Namens aber wird niemand überraschen, der weiss, welche Entstellungen gerade in den Beschwörungsformeln fremdsprachliche Wörter erlitten haben.

W. Drexler.



